Die Trommel rühren für die Umwelt : "Global Building" zeigt Nachhaltigkeit konkret

Autor(en): **Simon, Axel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft [1]: **Die Schweiz verändern : die Swissbau beschäftigt sich mit nachhaltigem Bauen**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154351

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE TROMMEL RÜHREN FÜR DIE UMWELT

«Nachhaltig Bauen» ist eine technische Idee. An der Swissbau 2010 zeigt «Global Building», wie dafür die Werbetrommel gerührt werden kann.

Text: Axel Simon, Foto: Alexander Jaquemet

Hans Jörg Luchsinger denkt seit zwanzig Jahren über nachhaltiges Bauen nach, macht Werbung für den Begriff und die Firmen, die damit arbeiten. Er gestaltet Ausstellungen und knüpft Netze. Der Energieingenieur arbeitet an einem Ort, der seine These gut illustriert: Das «Tenum» am Rande von Liestal wurde Anfang der Neunzigerjahre als eines der ersten Öko-Bürohäuser gebaut. Die äussere Holzverschalung hat Patina angelegt, innen arbeiten heute über dreissig Firmen, vom Architekten und Ingenieur über Unternehmensberatung zum IT- und Umweltbereich. Im zentralen Atrium des Hauses isst man zusammen, und nicht selten tüfteln wechselnde Arbeitsgemeinschaften an Projekten und setzen so das um, was Luchsinger fordert: «Technologisch ist heute alles da, um nachhaltig zu bauen. Was fehlt, ist die Vernetzung zwischen Architekten und den anderen Bauleuten.» Denn schon in der Planungsphase eines Gebäudes werden die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit gestellt. Oder eben nicht.

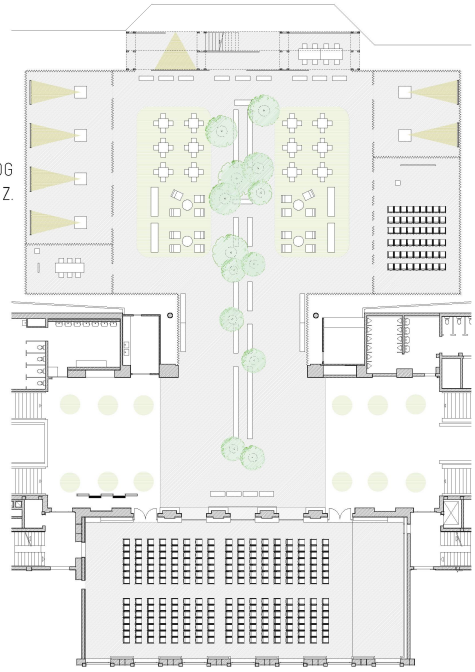
MARKTPLATZ DES NACHHALTIGEN BAUENS Um sein Credo unter die Menschen zu bringen, konzipierte der Ausstellungsmacher an der Swissbau in Basel die Sonderschau «Global Building». Getragen wird sie, wie der Untertitel «Nachhaltig Bauen, leicht und transparent» ahnen lässt, vom Stahlbau Zentrum Schweiz, der Schweizerischen Metall-Union, der Schweizerischen Zentrale für Fenster und Fassaden sowie der Swissbau. Entstanden ist ein Marktplatz rund um die Nachhaltigkeit im Bauen. Anthrazitfarbener Linoleum läuft hinaus aus dem Saal im ersten Stock des Hauptgebäudes ins Foyer. Stattliche Birken fassen diese räumliche Hauptachse ein. Daneben laden Loungesessel und Tischgruppen zum Entspannen oder Diskutieren, an zwei Bars kümmert man sich um trockene Kehlen. Über allem – am prominenten Kopf der Halle – leuchtet weiss auf grün der Schriftzug «Nachhaltig Bauen». Daneben wechseln sich Bilder konkreter Beispiele ab, und Menschen blicken aus einem dreigeschossigen Gerüst hinunter ins Treiben – da finden sich VIP-Logen, und mehrere Hochparterre-Redaktoren haben während der Messe auch ihren Arbeitsplatz dahin verlegt, um aktuell über das Messegeschehen zu berichten.
Selbstredend haben die Gestalter der Ausstellung, Berrel Berrel Kräutler Architekten aus Basel, dem ausgestellten Thema auch in ihrer Arbeit Rechnung getragen: Praktisch alle Materialien können wiederverwendet werden, Bilder und Infos werden projiziert statt als geklebte Schautafeln Messeabfall zu erzeugen. Die Architekten setzten nicht zum ersten Mal die Inhalte Luchsingers in Szenografie um. So stellten sie für die Sonderschau «Global Skin» an der Swissbau 2007 eine mehrstöckige Installation in die Halle. Für «Global Building» definierten sie den grossen Raum des Auditoriums neu. Der dunkle Boden und schwarze Samtvorhänge tauchen den rund 400 Quadratmeter grossen, zentralen «Marktplatz» in eine konzentrierte, nur partiell aufgehellte Atmosphäre. Zwischen den schwarzen Stoffen hindurch leuchten hellgrün die Bereiche «Themeninseln». In sechs Kapiteln vermitteln sie dem Besucher und der Besucherin Grundsätzliches zum Lebenszyklus eines Gebäudes und wie dieser nachhaltig gestaltet werden kann – von der Rolle des Standortes in der Projektentwicklung über die Planung, dem Haus als System und dessen Betrieb, bis hin zur Frage des Baustoffrecyclings und dem weiten Feld der Sanierung alter Bausubstanz.

BESUCHER WÄHLEN DIE FILME AUS Das Thema der einzelnen Inseln steht gross über ihren Zugängen. Zu Beginn bringt eine knappe «Botschaft» den zu vermittelnden Inhalt in zwei, drei Sätzen auf den Punkt. Den weiteren Verlauf bestimmt der Besucher selbst. Auf dem Tisch vor ihm liegen Gegenstände. Nimmt er einen davon in die Hand, so löst der Tisch per Radiofrequenz-Identifikations-Chip (RFID) eine Filmprojektion aus. Auf die Bilder eines beispielhaften Architekturprojekts folgt der Ausschnitt eines Interviews: Da liefert beispielsweise der Architekt Dietmar Eberle ein Statement zum Verhältnis von Material- und Arbeitsaufwand, das sich beim Bauen in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich verändert hat. Die Nationalrätin Ursula Wyss äussert sich zu neuen Siedlungsprojekten, wie der Waldstadt Bremer für Bern, oder der Immobilienexperte Andreas Ammann zum weichen Mehrwert von Green Buildings. Der Leiter von «Energie Zukunft Schweiz», Aeneas Wanner, kommt ebenso zu Wort wie der Spezialist für Facility Management, Andreas Meister. Rund zwei Dutzend filmische Wortmeldungen sind so entstanden. Sie decken das Spektrum von Nachhaltigkeit im Bauen ab, den Lebenszyklus eines Gebäudes, wie ihn Hans Jörg Luchsinger versteht. Beim Schauen dieser Statements und Bilder, beim Schlendern von Tisch zu Tisch vernetzen sich die Wortführer, verbinden sich die Ebenen und Meinungen – und ergeben einen ganzheitlichen Blick auf das Thema «Nachhaltiges Bauen».

VON DER PROJEKTENTWICKLUNG BIS ZUM RÜCKBAU Und dies sind die sechs verschiedenen Themeninseln im Überblick:
– Projektentwicklung: Schon bei der Ortswahl des Bauens und bei der Einbindung in eine ganzheitliche Stadt- und Raumplanung wird die Basis für Nachhaltigkeit gelegt.
– Planung: Bereits in der frühen Phase der Planung eines Projektes sind Nachhaltigkeitsansprüche zu berücksichtigen – das gilt bereits für die Wettbewerbe. Nebst der Architektur der jeweiligen Gebäude stehen nun vermehrt auch Fragen der Gebäudetechnik und der Materialwahl sowie deren Lebenszyklus im Fokus.
– Gebäude als System: Das Gebäude ist ein System. Deshalb ist auch entscheidend, dass die gewählte Kombination von Tragstruktur, Gebäudehülle und Gebäudetechnik optimal zusammenspielt.
– Betrieb und Unterhalt: Ganzheitliche Betriebskonzepte erhöhen die Lebensdauer eines Gebäudes. Sie reduzieren den Energieverbrauch sowie die Kosten von Betrieb und Unterhalt.
– Umbau und Sanierung: Bei der Sanierung bestehender Gebäude ist die vorgängige Analyse wichtig, um den Wohnkomfort zu steigern und die Energieeffizienz zu verbessern.
– Rückbau und Recycling: Gebäude sind unsere künftigen Rohstofflager. Schlau gebaut lassen sie sich beim Rückbau in ihre Grundmaterialien wie Stahl, Glas, Aluminium und andere Stoffe zerlegen und wiederverwerten. Hohe Recyclingquoten verbessern die Ökobilanz. »

>«Eulachhof», Winterthur: Die Minergie-P-ECO-Wohnüberbauung setzt auf die Kombination bekannter Materialien: Holz und opakes Glas, das wärmeregulierend wirkt.

^Entwurf zur Sonderausstellung «Global Building».
Rendering und Plan: Berrel Berrel Kräutler Architekten



>Grundriss 1. OG
Messehalle 1. Z.

>Hans Jörg Luchsinger:
Konzept «Global Building».

>Maurice Berrel:
Architektur Sonderschau.

>> **RAHMENPROGRAMM UND PREISVERLEIHUNGEN** Nach diesem «Insel-Hopping» weiss der Besucher also um die Vielschichtigkeit des Themas. Er weiss, wie wichtig die Vernetzung ist und spricht bei einem Kaffee die Dame am Nebentisch an. Und dann? Neben den Infos von Fachverlagen und Verbänden – die hier nicht nur Gedrucktes verteilen, sondern auch beraten und Meetings abhalten – bietet die Schau noch andere Formen: Im «Forum», einem Auditorium am «Marktplatz», laufen rund vierzig Anlässe. Da zeigen die Partnerfirmen ihre Entwicklungen, und die Organisationen, die die Schau finanzieren, präsentieren ihre Sicht aufs Thema. Im Rahmenprogramm von «Global Building» füllen Grossanlässe den Saal, etwa Veranstaltungen zur nachhaltigen Quartierentwicklung, zum Minergie-Label oder zum neuen Gebäudesanierungsprogramm des Bundes, auch wird da der «Umweltpreis Schweiz» verliehen siehe Veranstaltungen.

In der Sonderschau startet zweimal täglich ein geführter Gang durch die Messe, eine «Guided iTour» – wobei das «i» nicht für Information, sondern für Innovation steht. Denn die Teilnehmenden besuchen die Stände acht ausgewählter Firmen und erfahren dort von den Verantwortlichen für Innovation und Entwicklung, was an neuen Lösungen auf den Markt kommt und wohin die Entwicklung geht. Der Besuch von «Global Building» lehrt den Blick aufs Ganze, auf die Zusammenhänge. Damit Architekten und Bauherren nicht nur ein wohliges Gefühl haben, wenn sie von Nachhaltigkeit sprechen, sondern auch wissen, wie man heute im Alltag nachhaltig bauen kann.

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN
Themenanlässe der Sonderschau «Global Building» im Saal Luzern der Messe Basel, Halle 1.Z, 1.OG

TÄGLICH, 12.–16. JANUAR 2010
- 09.30–17.00 Uhr: Nachhaltig Bauen – leicht und transparent. Experten erklären nachhaltiges Bauen.
- 09.10–10.45 Uhr und 14.10–15.45 Uhr: Guided iTour, im Foyer Halle 1

MITTWOCH, 13. JANUAR 2010
- 09.15–10.45 Uhr: Energieeffizientes Bauen fordert einen Wandel in der Gebäudekonzeption, Planung und Realisierung
- 11.15–12.45 Uhr: Nachhaltiger Lebensraum – was ist zu tun?
- 15.00–16.30 Uhr: Nachhaltigkeit mit Mango und Metall

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2010
- 10.30–12.30 Uhr: Tag der Energiebildung
- 12.30–13.00 Uhr: Krise und Erholung – Aussichten für die Schweizer Bauwirtschaft
- 15.00–16.30 Uhr: Energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien, Förderung Baselland 2010

FREITAG, 15. JANUAR 2010
- 10.00–12.30 Uhr: Energieeffizienz im Gebäude
- 15.00–17.00 Uhr: Glas- und Metallfassaden bei Minergie-Bauten mit anschliessender Zertifkatsübergabe. Minergie-Module «Sonnenschutz», «Hebe-/Schiebetüren» und «Holzfeuerstätten»

SAMSTAG, 16. JANUAR 2010
- 09.15–10.45 Uhr: Porträt von drei Stadtentwicklungsprojekten: Salina Raurica, Dreispitz, Waldstadt Bremer

> Referentinnen und Referenten sowie weitere Details: www.globalbuilding.ch